Liegenschafts-Versteigerung.

Ziegeleibesitzer W. Beidek in **Emmendingen**, läßt am Freitag, den 26. October d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus daselbst, durch das Bürgermeisteramt der Erbtheilung wegen, der Versteigerung aussetzen:

a. Gemarkung Emmendingen.

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit angebautem Brennofengebäude, letzteres drei Brennöfen enthaltend, entsprechend großes Trockengebäude, freistehende Scheuer mit drei Stallungen, Waschhaus, Wagenschoppen, 25 Ar Hofraithe, 9,9 Ar Hausgarten, 50,67 Ar Steinbruch und Lehmgrube, 11,97 Ar Baumfeld, 20,07 Ar Ackerfeld, 16,83 Ar Grasgarten mit Obstbäumen, 16,96 Ar Acker.
Zusammen 150,59 Ar mussend. Anschlag 27,000 M.
2. 20 Ar 61 Meter Acker und Reben im Steinberg, „ 550 —
3. 20 „ 79 „ „ allda „ 600 —
4. 13 „ 45 „ „ „ „ 450 —
5. 17 „ 99 „ „ „ „ 650 —
6. 18 „ 54 „ Baumfeld am Linkenweg, „ 700 —
7. 17 „ 23 „ Acker im untern Linken, „ 600 —
8. 4 „ 88 „ Reben im Lausacker, „ 300 —
9. 27 „ 90 „ Acker im Föckler, „ 850 —
10. 26 „ 64 „ Acker am Saitweg, „ 850 —
11. 33 „ 21 „ Acker im Vögelinsberg, „ 1100 —
12. 37 „ 75 „ Acker Steinbruch u. Baumfeld auf der Schwelle, „ 600 —
13. 19 „ 71 „ Wiesen in der Haselmatten, „ 650 —

b. Gemarkung Theningen.

14. 35 „ 37 „ Wiesen auf dem Mönchsacker „ 1400 —
15. 39 „ 15 „ Wiesen auf dem Wihlerhof „ 1600 —

c. Gemarkung Wasser.

16. 47 „ 16 „ Wiesen in der Wüste „ 1200 —

d. Gemarkung Denzlingen.

17. 11 „ 42 „ Wald im Käferholze, „ 100 —
39,200 M.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird. Die näheren Bedingungen können beim Bürgermeisteramt dahier eingesehen werden.

Fabrik-Marke.

Die grosse Anerkennung, welche

Junker & Ruh's
Schiffchen-Nähmaschinen

allerwärts gefunden haben, rührt von der gediegenen Ausführung dieser Fabrikate her.
In ganz vorzüglicher Beschaffenheit liefert die Fabrik als Spezialität für Familiengebrauch und Erwerb, u. zwar zu Hand- und Fussbetrieb, unter voller Garantie ihre

Original-Maschinen
Rhenania, Fidelitas u. Badenia.

sowie ihre, mit vielen, theils patentirten Verbesserungen ausgestatteten

Singer-Maschinen.

Jährliche Production 36,000 Maschinen.
Eigene Eisengiesserei. Arbeiterzahl 450.

Jede ächte Junker & Ruh-Maschine trägt die obige, gesetzlich deponirte Fabrik-Marke.

Niederlage in Freiburg i. B. bei:
A. Nombride, Bertholdstr. 37.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Am 1. Oktober 1883 Versichert 81640 Pers. mit 435,350000 Mark
„ Bankfonds . . . . . 112,660000 „
Versicherungssumme ausgezahlt seit Beginn 145,220000 „
Dividende 1883 für 1878: 43%, 1884 für 1879: 44%.

Die Frist zur Erklärung des Beitrittes zu dem „gemischten" System der Ueberschußvertheilung läuft mit dem 31. Oktober ab. Es mögen bis dahin gefälligst alle diejenigen Banktheilhaber, welche für ihre Versicherungen dieses System zu wählen gesonnen sind, die bezüglichen Erklärungen abgeben bei

Der Bezirksagentur **Emmendingen,**
A. Dölter.

Donnerstag Abend

Metzel Suppe

bei

Käsperle,
im bad. Hof.

Soeben traf ein:

Bad. Geschäftskalender
für 1884.

Preis in Leinw. geb. 1.20.
„ „ „ „ u. durchsch. 1.40
„ „ Leder „ 1.40

A. Dölter's
Buchhandlung.

Blechkränze,

in reichster Auswahl, empfiehlt auf Allerheiligen

F. Bär.

Bremen. NORDDEUTSCHER LLOYD **Amerika.**

Die Dampfschiffe des **Norddeutschen Lloyd** in **Bremen** fahren regelmäßig **Mittwochs** und **Sonntags** nach

Amerika.

Passagierverträge schließt ab:
Der Generalagent des norddeutschen Lloyd
Ph. Jak. Eglinger,
Mannheim.

Feinste Spunden-Käse

in **Staniol**
per Stück **20** Pfg.
W. Reichelt.

Lohnender Verdienst.

Agenten werden gegen hohe Provision event. fixer Gehalt zum Verkauf gesetzlich gestatteter Prämienloose auf monatliche Theilzahlung gesucht. Schriftliche Offerten unter Chiffr. **J. G.** 6840 an die Exped. d. Bl.

Auflage 315,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 2000 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W. Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 2.

Grüne
Eisenbahnkursbücher
für den Winterdienst,
zu haben in

A. Dölter's
Buchhandlung.

Hiermit bringen wir für die langen Abende unsere

Leihbibliothek

in gefl. Erinnerung und bitten um recht ofte Benutzung derselben. Auch nach außerhalb werden Bücher ausgeliehen.

Preis für 1 Band auf 1 Tag 3 Pf.

Hochachtungsvollst
A. Dölter's
Buchhandlung.

In einigen Tagen erscheint:

Der Heini von Steier

von
Joseph Viktor von Scheffel,
mit 9 Zeichnungen (Vollbildern in Lichtdruck)
von
Karl Fröschl.

Zu Ehren Heinrichs von Ofterdingen gedichtet.

Preis 20 Mark.

Bestellungen nimmt entgegen
A. Dölter's Buchhandlung,
Emmendingen.

Schönstes Most-Obst

liefert billigst
Emmendingen. **W. Reichelt.**

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im Hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 M 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

№ 127. Samstag 27. Oktober 1883.

Bestellungen
auf den
„Hochberger Boten"
für die Monate **November** und **Dezember** werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

Die Expedition.

Politische Tagesübersicht.

Kaiser Wilhelm ist von Baden-Baden wohlbehalten wieder in Berlin eingetroffen.

Es ist wieder die Rede davon, daß die Cavallerie an der Grenze gegen Rußland verstärkt werden soll. Veranlassung ist, wie auch früher schon, die starke Ansammlung von russischer Cavallerie (Kosacken) an der preußischen Grenze, die russischerseits zwar abgeleugnet, von Reisenden und Grenzbeamten aber vollauf bestätigt wird.

Am 31. Oktober findet nach Schluß der Dienststunden in allen Reichspostanstalten, Telegraphenstationsämtern u. s. w. die Aufnahme sämmtlicher Reichsgoldmünzen, Thalerstücke, Reichssilbermünzen und Reichskassenscheine statt. Die Zusammenstellung der Ergebnisse wird für jeden Oberpostdirectionsbezirk vorgenommen und ist bis zum 8. November bei dem Reichspostamt einzureichen.

Es geschehen täglich Zeichen und Wunder, natürlich nur für Den, der sie versteht. Nach Bennigsens Ausscheiden wurde der nationalliberalen Partei von den Gegnern das „wohlverdiente" Ende prophezeit und bald darauf diese Prophezeihung auch als erfüllt angesehen, einerlei, ob es wirklich der Fall war oder nicht. Für Viele existirte die Partei gar nicht mehr. Es muß aber so schlimm noch nicht stehen, denn der bekannte Professor Wagner, einer der Intimen des Fürsten Bismarck, hat auf einer Wählerversammlung in Nauen die Conservativen um Anschluß an die nationalliberale Partei aufgefordert, und zwar zum Bunde gegen das Centrum. Da die Freundschaft zwischen den Conservativen und Ultramontanen seit einiger Zeit aus dem Leim gegangen ist, so hat dieser Wink des Professor Wagner schon Sinn. Zwischen den Zeilen wollen wir einstweilen nicht lesen.

Die Consumvereine werden in neuester Zeit von Civil und Militär als Hülfsengel angerufen. Die Offiziere in Preußen sind drauf und dran, einen großen militärischen Consumverein zu gründen, durch den sie zunächst ihre Uniformen 20—40 Procent billiger als seither beziehen, und wenn das gelingt, auch viele andere Dinge. Auch die Beamten in Bayern wollen große Consumvereine für viele nothwendige Dinge des Lebens errichten, um 10—12 Procent jährlich zu sparen, sie wollen es aber nur dann thun, wenn sie keine Gehaltszulagen erhalten, die ihnen dringend nöthig sind. Das Räthliche oder Mißliche solcher großen Gründungen nimmt in den Verhandlungen der Zeitungen einen großen Raum ein.

Mit größter Spannung wird der Wahrspruch der Geschworenen in Cöslin in Sachen des Synagogenbrandes in Neustettin erwartet. Drei volle Tage und halbe Nächte haben die Verhandlungen gedauert, der vierte Tag muß die Entscheidung bringen. Die Angeklagten und die Zeugen herüber und hinüber brachen oft in voller Leidenschaft aus, es war ein Krieg auf Tod und Leben, die Angeklagten wurden von Tag zu Tag schwerer belastet, daß sie ihren eigenen Tempel angebrannt, aber das Verbrechen den Christen zugeschoben haben. Der Staatsanwalt Pinoff ist Christ, aber von jüdischer Abstammung. Er führte in seiner Rede folgendes aus: „Ein Zufall bei Entstehung des Brandes ist unmöglich die absichtliche Brandlegung weder von Juden, noch Christen bezweifelt. Wer ist der Thäter? In dieser Hinsicht ist von höchster Wichtigkeit der Umstand, daß die geöffnet gefundenen Fenster von innen verschlossen, also auch nur von innen d. h. bei heilen Fenstern nur von solchen Personen geöffnet werden könnten, die im Besitze der Synagogenschlüssel waren oder denen sie leicht zugänglich waren. Das sind die vor Ihnen sitzenden fünf Angeklagten. Kein Christ, sondern nur ein Jude kann der Thäter sein. Alle fünf Angeklagte stehen in nächster Beziehung zum Brande. Den Angeklagten schien es bei den aufgeregten Zuständen zweckdienlich, die Synagoge anzustecken und den Verdacht auf die Christen zu werfen, theils aus Haß, theils aus Gewinnsucht. Sprechen Sie sämmtliche Angeklagte theils der Brandstiftung theils der Beihülfe schuldig."

In Frankreich beginnen die Royalisten sich zu regen. In einer eben erschienenen Flugschrift wird gesagt, Frankreich bedürfte einer starken Autorität mit Gewährung aufrichtiger Freiheit und christlicher Regierung. Das sei die beste Republik. Uebrigens werde der König sich nicht aufdrängen, sondern den Ruf des Landes erwarten.

Am 23. Oct. ist in Paris nach langer Vertagung eine große Schaubühne, die französische Kammer, eröffnet worden. Man fürchtet, daß große Spektakelstücke zur Aufführung kommen.

Es ist nicht wahr, daß die Franzosen nach Tongking 2c. ihren besten General geschickt haben, sie sollen vielmehr einen Esel hingeschickt haben, aber einen mit Gold beladenen und der soll im Stillen Wunder gethan haben; denn auch bei den Wilden oder Halbwilden da drüben, die doch bessere Menschen sind als wir, soll das Gold keine Chimäre sein.

Die alte Mutter Erde rumort wieder einmal im ganzen Haus herum. An den verschiedenen Enden, in Oesterreich, in Italien, auf Gibraltar u. s. w. grollt's und rollt's unterirdisch. Es geht aber mit

---

Der Fluch der Sünde.

Roman aus dem Englischen von M. Fischer.

1. Kapitel.

Jessie, dies ist meine Schwester Margarethe. Ich bin überzeugt, Ihr werdet Euch gegenseitig lieben. Sie war mir stets eine gütige, liebevolle Schwester und Du wirst sie um meinetwillen lieben. Willst Du, Jessie?"

Des Mannes Stimme bebte, als er diese Bitte an die beiden Frauen richtete, welche ihm die theuersten Wesen auf Erden waren.

„Liebe Schwester Margarethe," sagte die junge Frau gefühlvoll, „wir werden mit einander glücklich sein!"

Still, mit eisiger Zurückhaltung nahm Margarethe Eller die ausgestreckte Hand der zarten, mädchenhaften Frau, welche sie als die unrechtmäßige Verdrängerin aus ihren Rechten, als Herrin über das Herz und Heim ihres Bruders betrachtete.

Fünf Jahre lang hatte sie als unumschränkte Herrin in diesem großen Hause gelebt, wohin ihr Bruder sie an einem stürmischen Abend gebracht hatte, ihr kleines Kind an der Brust. Und nun sollte sie einem anderen Wesen den so lange innegehabten Platz räumen!

Margarethe war stets ein eigenwilliges und eigensinniges Mädchen gewesen und hatte Frank Eller geheirathet, allem Rath, allen Bitten und Befehlen ihres Bruders Trotz entgegensetzend. Bitter mußte sie die Thorheit bereuen; denn der Mann ihrer Wahl, um dessentwillen sie das edle Herz ihres einzigen Bruders so tief gekränkt, kam auf der Bahn des Lasters, welche er schon vor ihrer Vermählung gewandelt hatte, schnell zu Ende.

Nach zwei Jahren, gerade auf ihrem Hochzeitstag, wurde er bei einer Rauferei schwer verwundet und starb kurz darauf, seinem Weib und Kinde nur Schmach und Armuth als Erbtheil hinterlassend.

Margarethens Trotz hatte sie von jeder Mittheilung an ihren Bruder zurückgehalten, doch als die Ursache ihres Unglücks aus dem Wege geräumt war, schrieb sie, ihm ihre bedauernswerthe Lage schildernd und um seine Hülfe bittend.

Philipp Grayling reis'te sofort zu seiner Schwester und brachte sie und ihren kleinen Knaben in sein Haus.

Welchen Kummer ihm auch ihre Heirath bereitet hatte, er senkte seinen Verdruß mit dem Andenken an den Unwürdigen in das Grab und verschwendete an seine Schwester den Reichthum eines liebenden Herzens, in seiner edlen Weise stets bemüht, fühlen zu lassen, daß sein Heim ihr eigenes im vollen Sinne des Wortes sei. — Margarethens scheinbare Liebe für ihren Bruder und ihr Streben für dessen Behagen und Wohlergehen waren nur die Früchte ihrer egoistischen Natur.

Sie hatte versucht, sich für sein Glück unentbehrlich zu machen und sein Leben so vollständig auszufüllen, daß er nie daran denken würde, einem anderen Wesen einen höheren Platz in seiner Liebe einzuräumen, als den, welcher sie besaß.

Philipp Grayling war um einige Jahre älter als seine Schwester und da er in seiner Jugend sich keine Lebensgefährtin gesucht hatte, war sie überzeugt, daß Grayling Grange auf ihren Sohn übergehen würde, den sie als den einzigen, rechtmäßigen Erben dieser Besitzung betrachtete.

Nun hatte er sie davon in Kenntniß gesetzt, daß er sich sein Heim mit einem holdseligen, jungen Weibe schmücken würde und Margarethe schwor, dieses zu verderben, denn sie wollte in ihren egoistischen Absichten nicht gestört werden, wollte Grayling Grange ihrem Sohne erhalten; und als das junge Weib, deren kindlich süße Gesichtszüge die Unschuld ihres Herzens verriethen, zum ersten Male den Fuß in ihr neues Heim gesetzt hatte, fühlte sie ein unnennbares Etwas auf sich einstürmen und scheu und ängstlich blickte sie aus den großen, wundervollen Augen nach Margarethe, deren eisige Zurückhaltung sie sich nicht erklären konnte.

Kalt und stolz, beinahe streng, ging Margarethe dem neuvermählten Paare voran nach den prachtvollen Salons.

Philipp Grayling entging in der Freude und Aufregung über seine Ankunft der eisige Empfang, den seine Schwester der jungen Frau bereitet hatte.

„Du siehst müde aus, mein Lieb," sagte er, als das volle Licht des Kandelabers auf Jessie's bleiches, enttäuschtes Gesichtchen fiel. „Du bist nicht an so späte Stunden gewöhnt. Es wäre vielleicht besser, Du würdest Dich sogleich in Deine Gemächer begeben. Patty," fügte er hinzu, als ein kleines, dunkles Gesicht sich an der Thür zeigte, das auf den Ruf der Glocke, welche er in Bewegung setzte, während er mit seinem jungen Weibe sprach, erschienen war, „Patty, zeige Mrs. Grayling ihre Gemächer und erwarte weitere Befehle."

Jessie Grayling erhob sich aus dem Armstuhl, in welchen sie bei ihrem Eintritt in den Salon gesunken war, und nur einen Moment innehaltend, um der stolzen Frau, deren Liebe zu gewinnen sie sich so sehr sehnte, die ihr Entgegenkommen jedoch mit eisiger Zurückhaltung abwies. „Gute Nacht" zu sagen, folgte sie dem sonderbaren, kleinen Geschöpf, welches ihr Gatte mit Patty angeredet hatte, nach den eleganten Zimmern, welche für sie bereitet worden waren

den Erdstößen wie mit den Feuersbrünsten drüben in Amerika; die Leute werden's gewöhnt und leichtsinnig; sie fragen: Ist's beim Nachbar? — Nein! -- und schlafen dann ruhig weiter.

Das Erdbeben auf der Halbinsel Tschesme bei Smyrna hat sich in derselben heftigen Weise wie in voriger Woche wiederholt.

Wieder einmal ist der „Friede" zwischen Chile und Peru (zum wievielten Male) unterzeichnet worden.

Baden.

Freiburg, 25. Okt. Die Zahlungseinstellung des Bankhauses Leopold Weil dahier wirft immer weitere Schatten um sich und wenn es auch heute noch versagt sein muß, ein maßgebendes Urtheil über die vorliegende Situation auszusprechen, so steht doch so viel fest, daß aus der Liquidation selbst eine endlose Quelle von Prozessen entspringen und das ganze Liquidationsverfahren eine sehr geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Die Aussichten der Gläubiger müssen hiernach als getrübte erscheinen. Noch werden täglich neue Forderungen geltend gemacht und mit den verschiedendsten Rechtsansprüchen belegt. Während der Eine bei Weil für sein Geld eine höhere als banküblich Verzinsung suchte, wurde der Andere sein Gläubiger dafür, daß er ihm Werthpapiere lieh um daraus eine besondere Leihvergütung zu erzielen. Ein Dritter hinterlegte ein Depot von Werthpapieren, um sich einen Spekulationskredit zu verschaffen, während ein Vierter zu kaufende Papiere gar voraus bezahlte oder was mildernd erscheint, solche dahingab, um Tauschwerthe dagegen zu erwerben. Sie Alle und noch viele hiesige Einwohner, sowie auch eine erkleckliche Zahl Auswärtiger sind nun leider die Opfer der Katastrophe, welche durch die anspinnenden Prozesse der Gläubiger untereinander, beziehungsweise der Konkursmasse mit diesen zu einem Höllenherde von Streitigkeiten führen muß. Man denke nur an die schwebenden Spekulationsverbindlichkeiten, an deren angestrengte oder auch unterlassene Abwicklungen, an das Fehlen und Vorhandensein der unter den denkbar verschiedensten Bedingungen angenommenen Hinterlagen von Werthpapieren. Ein Blick in die Gläubigerliste zeigt, daß der Sturm kein Alter oder Geschlecht und keinen Beruf oder gesellschaftliche Stellung verschont hat, wohl aber muß es auffallen, daß unter den Geschädigten kein Israelite mit irgendwelcher nahmhaften Forderung betheiligt ist. Ob daraus die Vermuthung hergeleitet wird, es werde der notorisch reiche Schwiegervater, welcher die Mitgift seiner Tochter hipothekarisch sicher stellen ließ, mit einer namhaften und für ihn doch nicht bedeutungsvollen Unterstützung den Meistgeschädigten entgegenkommen, muß noch dahin gestellt bleiben. Der den Israeliten innewohnende geschäftliche Sinn mag instinktivmäßig herausgefühlt haben, was in hiesigen maßgebenden Kreisen schon längst offen zum Ausdruck kam und daher durch Nachfrage leicht zu erfahren war, nämlich, daß das ganze Weil'sche Geschäft auf ungesunder Basis beruhe, weil die eigenen Mittel im Verhältniß zu den eingegangenen Verbindlichkeiten viel zu unbedeutend waren und daß ein conträrer Börsenwind das ganze Gebäude über den Haufen werfen müsse. So lange die Börsenströmung nach oben ging und dies ist der Zug der letzten Jahre, waren die von Weil seiner Kundschaft gegebenen Winke zum Kaufen und Tauschen meist gute und Diejenigen, welche sich nicht verlocken ließen zu diesen Rathschlägen und einer staunenerregenden billigen Bedienungsweise auch ihr Geld oder ihre Papiere daran zu setzen, werden jetzt den Hauptvortheil dabei haben. Schon bei mehreren Anlässen, so auch jüngst bei dem sattsam bekannten Spekulationen in Gotthard-Aktien ist darauf hingewiesen worden, mit nur durchaus Vertrauen erweckenden Bankgeschäften und Instituten im Verkehre zu sein und jeder Ermunterung zum Spekuliren, mit welchem ein gebundenes Ausliefern in die Hände eines nicht durch- aus soliden Bankhauses verknüpft ist, entschieden den Rücken zu kehren. Die Billigkeit, mit welcher sowohl in Waarengeschäften, die wir hier nicht nennen wollen, die man aber wohl vermuthen kann, als auch in Bankgeschäften eine Kundschaft angelockt wird, stellt sich schließlich nur als Leim heraus, auf welchem die große Zahl von Gimpeln gefangen wird. Die Konkurrenz drückt und regulirt schon die Preise und Bedingungen, umsonst kann nur Derjenige arbeiten, der seinen Kunden früher oder später ein überraschendes Nachsehen, wie hier geschehen, bereiten will. (Br. Ztg.)

Freiburg, 24 Okt. Als gestern Abend der Inhaber der hies. Filiale der unlängst verkrachten Bankfirma Leopold Weil (Ludwig Weil) wegen Betrugs verhaftet werden sollte, machte er, ohne daß solches verhindert werden konnte, einen Selbstmordversuch, indem er einen Revolver auf sich abfeuerte. Schwer verwundet wurde Weil in's Hospital verbracht. — Täglich werden neue Verluste bekannt. So büßten in Folge der Insolvenzerklärung der genannten Firma ein hiesiger Oberförster 30 000 M., Freiherr v. G. 100 000 M. und verschiedene Private zwischen 50 u. 60 000 M. ein. Zum Konkursverwalter ist Anwalt Dr. Kohler bestellt.

Freiburg, 25. Okt. Nachdem der Aufsichtsrath der landw. Schule im vorigen Jahre mit der gemeinsamen Wohnung und Verköstigung der Schüler dieser Anstalt günstige Erfahrungen, sowohl bezüglich der Erziehung, als auch des Unterrichts und insbesondere in Betreff des Kostenpunktes gemacht hat, wurde nunmehr ein ganzes Haus (Thalstraße Nr. 20) gemiethet, um genügende, schöne und gesunde Räume, als: Unterrichtslokale, Wohn- und Schlafräume für die Schüler, sowie eine im Hause befindliche Wohnung für den Vorstand und Hilfslehrer zu besitzen. Durch diese Einrichtung sollen den Landwirthen nicht nur Kosten erspart werden, sondern es sollen dadurch auch die Eltern der Sorge bezüglich der Ueberwachung ihrer Söhne überhoben sein. Auch bezüglich des Unterrichts wird diese Einrichtung guten Erfolg zeigen, da die Schüler nunmehr zur Fertigung ihrer Hausaufgaben nicht nur gutgeheizte und hellbeleuchtete Räume haben, sondern ihnen auch bei der Selbstbeschäftigung stets ein Lehrer nachhelfend zur Seite steht. Unter diesen Umständen dürfte ein zahlreicher Besuch der Anstalt erhofft werden.

Freiburg, 23. Okt. Die Strafkammer vom 20. Okt. sprach folgende Urtheile: 1) Johann Georg Ziebold von Ottoschwanden und Gottlieb Zuchschwerdt von Mußbach wegen Diebstahl je ein Monat Gefängniß. 2) Friedrich Ulmer von Mülheim wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 1 Jahr 6 Monate Gefängniß. 3) Karl Schade von Brandenburg wegen Diebstahl zu 4 Jahr und 2 Monate Zuchthaus.

Karlsruhe, 23. Okt. Dem Vernehmen nach wird die Regierung dem Landtage eine Vorlage wegen Erbauung einer zweiten Irrenanstalt machen.

Karlsruhe, 23. Okt. Soeben ist die Uebersicht der Einnahmen der badischen Staatsbahnen pro. Sept. erschienen. Im Vergleich zum Sept. 1882 ergibt sich ein Mehr von 152 762 Mk., und zwar zum größten Theil aus dem Personenverkehr, während der Güterverkehr nur eine unbedeutende Mehreinnahme aufweist. Für die ersten neun Monate d. J. betrugen die Gesammteinnahmen 25 034 889 M. (gegen 24 334 083 M. im vorigen Jahre.

— Einer Berliner Meldung zufolge wäre der Erbgroßherzog von Baden, Hauptmann im ersten Garderegiment zu Fuß, mittelst Kabinetsordre à la suite des Regiments gestellt und zur Dienstleistung zum zweiten Garde-Ulanenregiment nach Berlin kommandirt worden.

— Das Münchener „Vaterland" erhält aus ultramontanen Kreisen Badens eine Zuschrift, worin über das, was an der letzten Wahlniederlage der Ultramontanen Schuld sei, Folgendes gesagt wird:

Die „äußere Etablirung des Friedens zwischen Kirche und Staat" und die schlaue Benützung dieses Umstandes von Seite unserer Gegner trägt die Hauptschuld an unserer Niederlage. Das Gerede von Frieden, von Mißbilligung der Bestrebungen der katholischen Volkspartei durch den Herrn Erzbischof, welches von neuen und alten Liberalen, von den Baumstark und Bissingen wie von den Kiefer und Bären in allen Tonarten abgeleiert und vermittelst der Presse bis in die entlegensten Hütten und Gehöfte getragen wurde, hat leider nur zu viel Gläubige gefunden, und — mußte sie finden. Wir waren ja nicht in der Lage, diesem Gerede wirksam entgegenzutreten mit positiven Erklärungen. Wir konnten immer nur sagen: Ihr Liberalen macht da unserem Volke einen blauen Dunst vor; es ist undenkbar, daß das Kirchenregiment die ungeheure Tragweite dieser Wahlen nicht begreifen, die Arbeiten der katholischen Volkspartei nicht mit seinen besten Wünschen begleiten und in dem erhofften Siege nicht nächst Gott seine einzige Stütze erkennen sollte — das war Alles, was wir entgegnen konnten, aber das allein zog nicht — ein einziges Wort aus kompetentem Munde, zur rechten Zeit gesprochen, hätte dieses ganze Gerede verstummen gemacht und allen Pfeilen des Liberalismus die vergiftete Spitze abgebrochen. Allein dieses Wort wurde nicht gesprochen, man war in Freiburg zugeknöpft bis oben, und man blieb es bis zuletzt — bis es zu spät war. Die auf die Anfrage einiger illustrer Freiburger Katholiken endlich abgegebene Erklärung kam zwar noch vor den Abgeordnetenwahlen, aber doch erst nach den verschiedenen Urwahlen, und konnte darum einen wesentlichen Einfluß auf die Wahlen nicht mehr üben, sie hat im besten Falle nur verhütet, daß die Niederlage nicht noch größer wurde, als sie wirklich ist.

„Wie gefällt Dir meine Frau, Margarethe?" fragte Philipp Grayling, sobald die Thür sich hinter Jessie geschlossen hatte.

„Sie scheint mir ein stilles, etwas scheues Wesen zu besitzen," antwortete Margarethe, aber der versteckte Sarkasmus in ihrer Stimme, verfehlte den Weg zu dem gütigen Herzen, das nur Wahrheit und Aufrichtigkeit für Andere kannte. „Ich denk, wir werden gut mit einander auskommen," fügte sie hinzu, wünschend, daß ihr Bruder in Unwissenheit bleibe über ihre wirklichen Gefühle gegen seine Frau.

Sich entschuldigend, sagte sie ihm „Gute Nacht" und ging in ihr Zimmer, wo ihr kleiner Knabe im Schlummer lag.

„Sie ist gekommen, um Dich Deiner Erbschaft zu berauben, mein kleiner Willy," sagte sie bitter, als sie neben seinem Bettchen stand, „aber es soll ihr nicht gelingen — niemals! Du wirst dennoch Herr von Grayling Grange und ich die Herrin. Welches recht hat sie mit ihrem Puppengesicht zwischen mich und den einzigen Ehrgeiz meines Lebens zu treten? Philipp ist alt genug, daß er ihr Vater sein könnte. Aus Liebe hat sie in sicher nicht geheirathet, berechnend sieht sie aber gerade nicht aus, daß sie ihn seines Reichthums wegen geheirathet hätte. Da ist ein Geheimniß, das ich ergründen muß und was es auch sei, ich werde Mittel und Wege suchen, es herauszufinden und zu meinem Vortheil auszunützen. Ja, schlafe ruhig weiter, mein Knabe, Deine Mutter wacht für Dich, bis Du die schwere Bürde von ihren Schultern nehmen wirst!"

Philipp Grayling hatte erwartet, daß seine Schwester seine Frau in die Arme schließen und küssen würde beim Empfang, denn er dachte, ein Jeder müsse die zarte Blume so lieben, wie er es that.

Er konnte nicht sagen, warum er dies erwartete, und obwohl er seine Schwester nicht ob dieses Mangels an Herzlichkeit tadelte, so fühlte er doch, daß er mit seiner Frau darüber sprechen müsse.

„Margarethe hat es herzlicher gemeint, wie sie es zeigte. Sie vermag es nicht, ihre Freude so lebhaft auszudrücken," beredet er sich selbst. „Aber vielleicht ist meine süße, kleine Jessie enttäuscht und schläft in Folge dessen nicht; ich muß zu ihr, um womöglich ihr kleines Herz zu beruhigen."

(Fortsetzung folgt.)

Pforzheim, 22. Okt. Die auf heute hier anberaumt gewesene Wahl eines zweiten Bürgermeisters (Beigeordneten) unserer Stadt, hatte, wie früher vorgenommene, wieder kein Ergebniß und wird das bisherige durch die Staatsbehörde eingesetzte Kommissariat einstweilen noch fortdauern. Es soll das Nichtzustandekommen einer Wahl mit den von der Städteordnung festgesetzten Pensionsverhältnissen im Zusammenhange stehen.

Bruchsal, 25. Okt. Allgemeines Aufsehen erregt die gestern hier erfolgte Verhaftung einer Familie (Eltern und 3 Söhne). Der Grund dieses Einschreitens besteht darin, daß die 22jährige Tochter im Wochenbett gestorben ist. Die Geburt aber sollte verheimlicht werden, weßhalb eine Amme oder ärztliche Hilfe nicht beigezogen wurde. Die heutige Untersuchung ergab den Thatbestand der Geburt, das neugeborene Kind konnte jedoch bis jetzt noch nicht aufgefunden werden. Soeben werden die Familienglieder, welche zur Sektion der Leiche der Mutter beigezogen wurden, wieder in's Amtsgefängniß in Gewahrsam verbracht. Die weitere Untersuchung wird die näheren Thatsachen wohl ermitteln.

Bruchsal, 24. Oktober. Gestern Nachmittag wurde der Rollwagen von Hirsch u. Lichter, als er neben der Güterhalle auf dem Rangirgeleise stand, von einer Locomotive, die infolge eines unrichtigen Signals rückwärts statt vorwärts fuhr, erfaßt und zertrümmert. Der Fuhrmann, der auf die Seite geschleudert wurde, kam mit dem Schrecken davon.

Bretten, 24. Okt. Das Todesurtheil gegen Joh. Jakob Götz von Kaltenthal ist am 20. Oktober rechtskräftig geworden. Am gleichen Tage ist vom Vertheidiger des Götz ein Gnadengesuch um Verwandlung der Todesstrafe in eine Freiheitsstrafe eingereicht worden.

Mannheim, 23. Okt. Eine recht traurige Ueberraschung wurde einem Theil der Lanz'schen Arbeiter zu Theil nämlich die Entlassung. Noch vor ca. 6 bis 7 Wochen arbeitete die Fabrik mit über 700 Arbeitern mit Ueberstunden und in den letzten 14 Tagen wurden 200 Arbeiter aller Geschäftsbranchen wegen Ueberfüllung der Lager und Mangels an Neubestellung entlassen und fürchtet man sehr, daß noch weitere Reduzirung der Arbeiter erfolgen werde. Angesichts des herannahenden Winters, zu welcher Zeit nicht so schnell Arbeitsstellen frei werden, ist dies um so trauriger, als diesmal nicht ausschließlich ledige, sondern auch sehr viele verheirathete Arbeiter, selbst solche, die schon jahrelang in der Fabrik beschäftigt waren, unter den Entlassenen sind. Auch in den übrigen Maschinenfabriken, mit Ausnahme der Pallenbergischen Fabrik, wo noch mit Ueberstunden gearbeitet wird, geht es ziemlich flau.

Vermischte Nachrichten.

Oberndorf, 21. Okt. Ein in der hiesigen Gewehrfabrik beschäftigter Ausländer schoß, muthmaßlich in einem Anfall von Eifersucht, auf ein junges Mädchen, nachdem er im Hause von Verwandten der Unglücklichen mit derselben eine Unterredung hatte. Durch einen zweiten Revolverschuß traf er sich selbst in's Hirn, so daß keine Hoffnung ist, ihn am Leben zu erhalten. Für das junge Mädchen, dem die Kugel im Schädelknochen sitzt, ist ebenfalls geringe Aussicht auf Genesung. Bei dem Verwundeten fand man ein vor längerer Zeit abgefaßtes Testament, aus welchem sich ergeben haben soll, daß er sich schon den Sommer über mit Selbstmordgedanken trug.

Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland.

Aus einer kürzlich im „Bremer Handelsblatt" veröffentlichten eingehenden statistischen Arbeit entnehmen wir, daß den gegenwärtig bestehenden 48 deutschen Lebensversicherungsanstalten, von denen 35 im deutschen Reiche, 11 in Deutsch-Oesterreich und 2 in der deutschen Schweiz ihren Sitz haben, im Jahre 1882 wieder 101045 Personen neu beigetreten sind und damit ihren Angehörigen Erbschaften im Betrage von 340,287238 M. begründet haben. Im Ganzen waren am Schlusse des vorigen Jahres bei den gedachten 48 Anstalten 858,742 Personen mit zusammen 2913,056207 Mark auf den Todesfall versichert, wovon auf die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha 415,458000 Mark, auf die „Germania" in Stettin 241,455052 Mark, auf die Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnißbank 187,203491 M., auf die Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft 181,011150 M., auf die „Concordia" in Köln 149,897708 Mark, auf die Karlsruher Allgemeine Versorgungsanstalt 126,905128 Mark, auf die Lübecker Gesellschaft 119,884,059 Mark, auf die Generalie in Triest 117,880427 Mark, auf die Berlinische Lebensversicherungsgesellschaft 100,590924 Mark entfielen. Bei den ebengenannten 9 größten deutschen Lebensversicherungsanstalten, von denen jede mehr als 100 Millionen Mark Versicherungsbestand hat, war somit zusammen mehr als die Hälfte des gesammten Bestandes versichert.

Nach Abzug der Sterbefälle und sonstigen Abgänge ergab sich bei den sämmtlichen 48 Anstalten im vorigen Jahre eine reine Zunahme des Versicherungsbestandes um 156,404,360 Mark. Den stärksten Antheil an diesem Zuwachs hatte die Gothaer Lebensversicherungsbank mit 20,893,700 Mk. Reinzuwachs.

Für gestorbene Versicherte wurden im Laufe des vorigen Jahres 42,340,507 M. anfällig und zur Auszahlung gebracht. Gewiß sind viele Tausende von Wittwen und Waisen dadurch vor Noth bewahrt worden und segnen das Andenken derer, welche noch über den Tod hinaus für sie gesorgt haben.

Schwarz und Weiß seidener Atlas M. 1.25 Pf. per Meter bis M. 16.80 Pf. (in je 18 verschied. Qual.) versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Dépôt von G. Henneberg (Königl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Lotterie der Internationalen Kunstausstellung München.

Loose à 2 Mark, Ziehung am **31. Oktober 1883**, zu haben in der Exped. d. Bl.

Die Erneuerungsloose

zur 5. Ziehung (Schlußziehung) der **Badener Lotterie** können in Empfang genommen werden im Contor d. Blattes.

Konkursverfahren.

Nr. 7065. Zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis in der Konkursmasse gegen den Nachlaß des Sattlers Erhard Willaredt von Ottoschwanden wurde von Gr. Amtsgericht Emmendingen Termin auf **Dienstag, 20. November d. J., Vormittags 9 Uhr** bestimmt. Emmendingen, 20. Oktober 1883. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Jäger.

Die Feuerlöschordnung für den Amtsbezirk Emmendingen betr.

Bezirkspolizeiliche Vorschrift.

Mit Zustimmung des Bezirksraths werden die Bestimmungen unter Ziffer 14 der Feuerlöschordnung vom 31. Oktober 1864 aufgehoben und durch nachstehende Bestimmungen ersetzt:

Ziff. 14. Die obere Leitung und Beaufsichtigung des Feuerlöschwesens steht dem Amtsvorstand oder dessen Stellvertreter, dem Bezirksrath des Brandorts und dem Bürgermeister oder dessen Stellvertreter in genannter Reihenfolge zu. Sie bilden zusammen mit dem Feuerwehr-Commandanten oder in größeren Orten, in welchen keine freiwillige Feuerwehr besteht, aber ein Commandant der Löschmannschaft aufgestellt ist, mit diesem die Löschdirektion, deren Anordnung Jedermann ohne Unterschied unweigerlichen Gehorsam zu leisten hat.

Ziff. 15. Wer den Bestimmungen der Vorschriften der Feuerlöschordnung zuwiderhandelt, wird gemäß § 114 des Polizeistrafgesetzbuches in Verbindung mit Artikel III Ziffer 4 des badischen Einführungsgesetzes zum Reichsstrafgesetze an Geld bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Vorstehende Aenderung wurde durch Erlaß des Großherzoglichen Herrn Landescommissärs vom 17. d. Mts. für vollziehbar erklärt.

Nr. 16,113. **Beschluß.** Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, dieselbe in vorgeschriebener Weise öffentlich bekannt machen zu lassen und den Vollzug binnen 10 Tagen anher anzuzeigen.

Emmendingen, 19. Oktober 1883.

Großh. Bezirksamt.

Otto.

Tanzunterricht.

Meinen Schülern zur gefl. Kenntnißnahme, daß der Kursus **nach Neujahr** beginnt.

Friedrich Bittler,
Universitäts-Tanzlehrer,
Mitglied d. Akademie der Tanzlehrkunst in Berlin.

Ein kräftiger Knabe,
welcher die
Brauerei
zu erlernen wünscht, kann sofort eintreten bei
Bierbrauer Schaffhauser,
(Hodel's Nachfolger)
in Emmendingen.

Feuerwehr.

Sonntag den 28. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, Hauptprobe und Inspektion der Geräthe und Mannschaftsrequisiten durch den Verwaltungsrath. Es haben hierzu sämmtliche Abtheilungen im Dienstanzug mit Helm am Spritzenhaus anzutreten.

Fehlende können nach § 22 der Statuten mit Geld bis zu M. 10.— event. auch mit Auswesung aus dem Corps bestraft werden.

Das Commando.

Soeben traf ein:

Bad. Geschäftskalender für 1884.

Preis in Leinw. geb. 1.20.
" " " " u. durchsch. 1.40
" " Leder " 1.40

A. Dölter's Buchhandlung.

Schönstes Most-Obst

liefert billigst

Emmendingen. **W. Reichelt.**

In größter Auswahl

empfiehlt bei sehr reeller Bedienung

S. Nathansohn,

Freiburg i. B., Eisenbahnstraße Nr. 1, früher Café Bensel.

Lahr i. B., Marktstraße Nr. 2.

Für Herren:

Herbst-Ueberzieher zu 12, 14, 16, 18—40 M.
Winter-Ueberzieher zu 13, 15, 17, 19—60 M.
Anzüge mit **Joppe** oder **Rock** zu 16, 18, 20, 25—70 M.
Schwarze Anzüge zu 26 28, 30—80 M.
Joppen in verschiedene Stoffe zu 6, 7, 9, 11, 13—30 M.
Schlafröcke mit Tucheinfassung zu 11, 12, 14, 16 bis 50 M.
Hosen und **Westen** zu 6, 7, 8, 9, 10—30 M.
Hosen zu 5, 6, 7, 8 10, 12 bis 25 M.

Für Knaben:

Anzüge mit passende Stoffstücke zu 5, 6 7, 8, 9, 10—30 M.
Ueberzieher in allen Farben zu 6, 7, 8, 9, 10—35 M.
Kaisermäntel zu 5, 6, 7, 8 bis 25 M.
Joppen & Hosen zu billigsten Preisen.

Für Damen:

Hausjacken in braun, grau und schwarz zu 4, 5, 6, 7, 8 bis 12 M.
Jaquets für Früh- u. Spätjahr zu 7, 8, 10, 12—30 M.
Winter-Mäntel, halb- und ganz anschließend, zu 10, 12, 14, 16, 18—40 M.
Paletots (Nouveautés) zu 25, 28—60 M.
Mantelets, Kragenmäntel (Nouveantés) zu 25, 28, 30, 40—100 M.
Regenmäntel, halb- und ganz anschließend, zu 7, 9, 11, 13 bis 35 M.
Regenräder & Haveloks zu 10, 12, 14, 16—40 M.
Brunnenmäntel zu 12, 14, 16 bis 30 M.

Für Mädchen:

Regenpaletots zu 4, 6, 8, 9, 10—20 M.
Regenkragenmäntel zu 6, 7, 8, 9, 12—30 M.
Winter-Paletots zu 7, 9, 11, 13—35 M.
Winter-Kragenmäntel zu 8, 9, 10, 12—40 M.

Schuhwaaren.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Emmendingen und Umgebung die höfl. Mittheilung, daß ich am Dienstag den 30 ds. mit einer **sehr großen Auswahl Filz- und Lederschuhwaaren** den Jahrmarkt besuchen werde und lade zum Besuche freundlichst ein.

Hochachtungsvoll

Wilh. Hess
aus **Freiburg.**

Der Stand befindet sich **am Eck** vor dem **Löwen.**

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig (1000 meter Fadenlänge = 9¾ Pfennig.

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoff's als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik. —

Die Agenten:

Wm. Reichelt, Emmendingen.
Jos. Fuchter, Kenzingen.
Jul. Rosswog, Endingen.
Emil Wagner z. Rebstock, Rothweil.

„Neue Kastanien"

sind eingetroffen bei

W. Reichelt.

Geschäftsbücher

in großer Auswahl sind wieder eingetroffen bei **A. Dölter.**

Feuerwehr-Abendunterhaltung.

Sonntag, 28. Oktober d. J., Abends 7 Uhr.

Anläßlich der Hauptprobe, gesellige Unterhaltung unter Mitwirkung der Feuerwehrmusik im Saale des „Gasthauses zum Engel."

Die Mitglieder und alle Freunde des Corps mit ihren Familienangehörigen, namentlich die einen Beitrag zur Musikkasse leistenden passiven Mitglieder werden zur zahlreichen Betheiligung hiermit freundlichst eingeladen.

Das Commando.

Für

Spielwaarenhändler,

welche sich für Weihnachten in 5, 10, 15, 25, 50 Pfg. Artikel und höher sortiren, empfehle mein reichhaltiges Lager von Spielwaaren aller Art. Neue Preisliste gratis und franko. Beste Bezugsquelle für 10 und 50 Pfg. Bazare.

Chr. Spiegel, Spielwaarenfabrikant
Nürnberg, äuß. Lauferplatz.

Eine größere Parthie

Holzschuhe,

mit und ohne **Filz**, verkaufe ich um rasch damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

C. J. Rist,
Inhaber Albert Herrmann.

Von heute ab verkaufe ich

Prima Limburgerkäse,

frische Sendung in Pergament. Bei Abnahme eines Kistchen pro Pfund à **40** Pf. und bringe meinen hochfeinen, vollfaftigen

Emmenthaler-Käs

in empfehlende Erinnerung.

C. F. Rist.
Inhaber **Albert Herrmann.**

Hiermit bringe ich zur Kenntniß, daß mein **Pferdestall** jetzt wieder hergestellt ist und empfehle ich denselben zum Einstellen von Pferden bestens

Schwaab, Rebstockwirth.

Den Rest in

Glas- und Porzellanwaaren

verkaufe ich bei Quantum **10** % unter dem Ankaufspreis.

C. F. Rist,
Inhaber **Albert Herrmann.**

Pianinos Flügel Harmoniums
Nur Prima-Fabrikate
Magazin vereinigter Berliner & Pianoforte-Fabriken
Berlin, Leipzigerstrasse 30.
Preiscourant gratis und franco.

Sparsystem 20 Mark monatl. Abzahlung ohne Anzahlung

Hiermit bringen wir für die langen Abende unsere

Leihbibliothek

in gefl. Erinnerung und bitten um recht ofte Benutzung derselben. Auch nach außerhalb werden Bücher ausgeliehen.

Preis für 1 Band auf 1 Tag 3 Pf.

Hochachtungsvollst

A. Dölter's
Buchhandlung.

In wenigen Tagen Ziehung.

Lotterie der internationalen Kunstausstellung in München.

90.000 Mark Gewinnste **2583 Treffer.**

Ziehung unwiderruflich 31. Okt.

1 Hauptgewinn W. M. 10,000

1 Gewinn	W.	M. 6000	2 Gw.	W. à M. 2500	= 5000
1 „	„	„ M. 5000	2 „	„ à M. 2000	= 4000
1 „	„	„ M. 4000	4 „	„ à M. 1500	= 6000
1 „	„	„ M. 3000	10 „	„ à M. 1000	= 10000
			etc.	etc.	etc.

Zu fast allen deutschen und vielen auswärtigen Staaten genehmigte Lotterie

Auf 10 Loose 1 Freilos.

Preis des Looses nur 2 Mark.

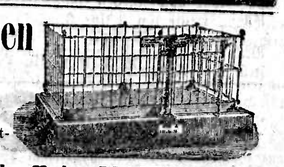
Loose sind zu haben bei J. Weil-Wallerstein und A. Dölter's Buchhandlung und der Generalagentur Kesser & Wachmann in München.

Decimal- und Centesimalwaagen

in Eisen und Holz
Viehwaagen Fuhrwerks- & Waggonwaagen,

Laufgewichtswaagen

Laufgewichtswaagen mit Chameroys Billetdruckapparat liefert



Mannheimer Maschinen-Fabrik Mohr & Federhaff in MANNHEIM.

Prospekte gratis und franco.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Hiezu eine Beilage.

Beilage zum „Hochberger Boten."

Nr. 127. **Samstag, 27. Oktober** **1883.**

Vermischte Nachrichten.

Hecklingen bei Kenzingen, 20. Okt. Die Weinlese begann in hiesiger Gemarkung am 9. Okt. Die Quantität ergab etwa ⅓ Herbst. Die Qualität ist gut. Der Most wog etwa 70 Grad. Käufe wurden erst wenig abgeschlossen, und zwar von 40 M. bis 60 M. die alte badische Ohm. In den grundherrlichen Reben wurde erst am 15. Okt. mit dem Herbste angefangen. Die Qualität wird sehr gut. Es wird nahezu ½ Herbst erreicht. Der Most wiegt von 75—95 Grad. Einiges ist schon verkauft worden.

Straßburg, 23. Okt. Vergangene Nacht wurde der in der Langenstraße gelegene Apotheke zum Storchen die Glocken gezogen. Der Provisor kleidete sich an und öffnete die Thüre. Hierbei wurde er von den eindringenden Uebelthätern überfallen und durch einen Messerstich getödtet. So weit durch die bis jetzt stattgefundene Untersuchung ermittelt ist, hat ein kurzer Kampf zwischen dem Ueberfallenen und seinen Mördern stattgefunden. Die Verbrecher — anscheinend sind es mehrere gewesen, doch ist die Möglichkeit immerhin nicht ausgeschlossen, daß das Verbrechen von einem Einzigen vollführt wurde — beraubten darauf die Kasse und entflohen. Auf der Mordstätte wurde ein Messer vorgefunden, das vielleicht auf die Spur der Verbrecher führen kann. Der Ermordete heißt Franz Lienhardt, er war 50 Jahre alt, verheirathet und Vater zweier Kinder. Seit 20 Jahren war er in der Reeb'schen Apotheke thätig. — Das Opfer einer zweiten Mordthat war ein Soldat, der am Spitalthor auf Posten stand. Anscheinend ist der Unglückliche von mehreren Männern überfallen und durch einen Hieb mit einem Beile ermordet worden. Die Ablösung fand den Unglücklichen noch lebend vor; angeblich soll derselbe ausgesagt haben, er sei von vier Männern überfallen worden. — Man vermuthet, daß die Mörder des Provisors Lienhardt ihre Beute am Walle theilen wollten und hierbei von dem Wacheposten überrascht worden seien, welcher dann im Kampf erschlagen wurde.

Bern, 19. Oct. Peinliches Aufsehen erregt die gestern in Bern beendigte Assissenverhandlung gegen den Dr. von Grüningen, Arzt, gewesener Großrath und Amtsrichter, welcher überführt wurde, im Amte Schwarzenburg seit Jahren ausgedehnte Wuchergeschäfte betrieben und sich namentlich auf Kosten ganz armer Leute bereichert zu haben. Durch die von einer Wittwe Zwahlen, bezw. deren Tochter erhobene Klage wurde dem harten Manne endlich das Handwerk gelegt, und gestern erfolgte unter einem ungeheueren Zudrang des Publikums, die Verurtheilung. Unter Ausschluß mildernder Umstände wurde der Angeklagte der Unterschlagung, begangen in seiner Eigenschaft als Vermögensverwalter, und der Ehrverletzung und Mißhandlung der Tochter Zwahlen schuldig befunden und zu 1½ Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt; außerdem wurde er seines Patents als practischer Arzt verlustig erklärt.

— **Farben und Charakter.** Balzac stellt in einer seiner Schriften die Behauptung auf, daß sich zwischen Farben und Charakteren, namentlich bei Frauen, mit ziemlicher Bestimmtheit eine Wahlverwandtschaft nachweisen lasse. Damen, so behauptet er, welche orange-amaranthfarbige, gelbe, saft- und zeisiggrüne Roben bevorzugen, sind gewöhnlich Trotzköpfe und haben alle Anlagen, störrische und zänkische Hausfrauen zu werden. Diejenigen, die sich mit Vorliebe schwarz, violett oder braun zu kleiden pflegen, sind gelehrte, überkluge Wesen welche die echte Weiblichkeit verleugnen. Weiß ist die Lieblingsfarbe der Naiven, veränderlichen, welche eigentlich keinen Charakter besitzt und fast ohne Ausnahme kokett sind. Hellrothe und rosafarbige Toiletten sind für diejenigen Damen, welche sie gern tragen, Kennzeichen der Munterkeit und Liebenswürdigkeit, wogegen Himmelblau die Farbe der bevorzugten schönen Frauen ist; die, welche diese Farben lieben, sind gewöhnlich sanft, zartfühlend und lenksam. Lila wird mit Vorliebe von Damen gewählt, die einmal schön waren und mindestens interessant bleiben wollen. Dunkelblau und stahlgrün ist die Pensions-Uniform jener Koryphäen, welche von den Triumphen der Vergangenheit zehren. Perlgrau dagegen die Farbe beschaulicher, resignirter, gutmüthiger Naturen.

— **Erdbeben.** Am 20 Okt., nach Mitternacht, wurden in Giberaltar drei rasch aufeinander folgende Erdstöße wahrgenommen; eine weitere Erschütterung erfolgte um 2 Uhr Nachts. Die Richtung der Erdstöße war von Norden nach Süden. — Aus Triest, 22. Okt., wird berichtet: Heute um 3 Uhr 35 Minuten früh wurde ein leichtes wellenförmiges Erdbeben verspürt.

— **Obstessig im Kleinen für Haushaltungen.** Kleinere Haushaltungen können sich nach der „Idgr." ihren Essigbedarf auf eine höchst einfache Weise bereiten. Es ist dazu nur ein großer steinerner Topf oder ein kleines Fäßchen nothwendig, in die man Schalen und Kernhäuser des Obstes wirft, das im Hause zur Verwendung kommt. Diese Ueberreste werden dann mit kochendem Wasser übergossen, so daß es gerade darüber steht. Bei warmem Wetter setzt man den Topf, sorgfältig mit einem Tuche bedeckt, in die Sonne, bei kaltem in die Nähe des Ofens oder Herdes. Weitere Zusätze sind nicht nothwendig. In 6—8 Wochen ist das Wasser zu einem vortrefflichen bernsteinfarbigen Essig geworden.

— Wer je die Qualen durchgekostet, welcher ein sogenannter Hexenschuß (Lumpago) verursacht und wer die Schmerzen kennt, welche Hühneraugen, auch Leuchdorne genannt, verursachen, der wird es begreifen, welcher Werth einem Mittel beizumessen ist, welches die Uebel schnell und sicher behebt.

Dieser Helfer in der Noth ist ein schmieriger Patron in dunklem Kleide, der noch dazu auch sonst nicht im besten Geruche steht. Trotzdem wurde ihm in der Apotheke ein verborgener Winkel als Dunkelarrest angewiesen, denn man hält ihn nicht einmal für würdig, von der Sonne beschienen zu werden. — Armer Holztheer, wie unterschätzt man dich: Streicht man dich wie du bist, auf ein Hühnerauge, so benimmst du alsbald jeden Schmerz; verdünnt man dich mit der zwanzigfachen Menge Weingeist, so kann dich dann jeder auf den untern Theil der Wirbelsäule streichen, dem's die Hexe mit einem Schusse angethan und die Folgen des Schusses werden verschwunden sein, ehe noch 24 Stunden in's Land gegangen sind, während es sonst peinvoller Wochen bedurfte, um wieder auf die Beine gelangen zu können.

Landwirthschaftliches.

G. K. Aus den diesjährigen gesunden Traubentrestern lassen sich noch sehr billige und gesunde Hausgetränke bereiten, indem man dieselben mit Zuckerwasser gähren läßt. Dabei ist aber zu merken, daß vorher die Trauben nicht zu langsam gekeltert werden, sonst erhitzen sich die unter der Presse befindlichen Tresterkuchen und es entsteht Essigsäure, welche bei weiterem Pressen in den Wein gelangt. Zur Bereitung des Tresterweines nimmt man je nach der Stärke, die derselbe bekommen soll, 20 bis 30 Pfd. Hutzucker auf das Hectol. Wasser. Traubenzucker, zu dem wir aber wegen seiner schleimigen, schmierigen Bestandtheile nicht rathen, müßte entsprechend 30 bis 45 Pfd. pro 1 Hectol. Wasser gerechnet werden. Die Gährung des Zuckerwassers auf den Trestern kann entweder im Faß oder (und dann nur 4—5 Tage dauernd) in einer offenen Stande vorgenommen werden. Um dieselbe zu beschleunigen, ist es empfehlenswerth der Masse beim Ansetzen etwa 100 Gramm frische Preßhefe zuzusetzen. Die Hefe darf aber keinen sauern unangenehmen Geruch haben. Wichtig ist die Beachtung der Gährtemperatur, dieselbe soll 15 bis 20° C. betragen, ist das nicht der Fall, so verwende man entsprechend warmes Wasser. Um die Essigbildung bei dem Angährenlassen in offenen Standen zu verhindern, ist es nothwendig, daß man die Masse täglich 4 bis 6 mal tüchtig durcheinander rührt, damit die an der Oberfläche befindlichen und mit der Luft in Berührung stehenden Trester nicht moderig und faulig werden können. Das Rühren ist um so mehr nöthiger je träger die Gährung in Folge geringer Temperatur sich anläßt. Nach 4 bis 6 Tagen wird der Most abgepreßt u. in ein sauberes nicht unmittelbar vorher eingebranntes Faß abgelassen. Hat man aber gleich das Zuckerwasser mit den Trestern in einem Faß angesetzt, so läßt man erst nach Beendigung der stürmischen Gährung, also nach 4 bis 8 Wochen ab. Das Spundloch bleibt offen und wird mit einem Sandsack bedeckt so lange sich Kohlensäure entwickelt. Das Faß, welches den Wein nach dem Ablassen aufgenommen, sollte möglichst damit ganz angefüllt sein, und stets durch Nachfüllen mit anderm Wein voll gehalten werden, so lange das Faß nicht angezapft wird. Ist letzteres der Fall, so ist das Aufsetzen eines Kuhnenhüters sehr zu empfehlen.

Auszug aus den Standesbüchern.

Sexau.

Geboren.

5. Juli. Johann Hermann, V. Schreiner und Bürgermeister Joh. Wolfsperger.
9. „ Maria, V. Landwirth Heinrich Gutjahr.
14. „ Maria, V. Taglöhner Johann Georg Bürklin.
5. August. Wilhelmina, V. Taglöhner Wilhelm Bergmann.
18. „ Emil Adolf, V. Landwirth Mathias Schmidt.
29. „ Hermina Flora, V. Wirth und Metzger Wilhelm Vogel.
31. „ Otto, V. Landwirth Johann Georg Mühlemann.
6. Sept. Hermann, V. Taglöhner Wilhelm Wagner.
19. „ Gustav Adolf, V. Pfarrer Robert Beisel.
23. „ Emilie, M. Katharina Wolfsperger.

Getraut.

31. Juli. Taglöhner Karl Friedrich Gutjahr mit Karolina Bruckbach.
23. August. Eisenbahnarbeiter Mathias Holzer mit Dienstmagd Rosina Hans.
27. Sept. Adolf Schmacher Bäcker mit Friederika Elisabetha Schmidt.

Gestorben.

20. Juli. Katharina Elisabetha Sillmann Wittwe, 67¾ J. a.
4. August. Leibgedinger Mathias Hambrecht, 81 J. a.
15. „ Andreas Kern, 6 M. a.
22. „ Rosina Kern ledig, 22 J. a.
23. „ Friederika, Müller, 11 J. a.
23. Sept. Christina Bürgin ledige Hofgutsbesitzerin, 70½ J. a.

Wasser.

Geboren.

7. August. Albert, M. Dienstmagd Katharina Elisabetha Grafmüller.

Tobias Lippmann,

Freiburg i/B.

Heeren- & Knaben-Garderoben-Magazin I. Ranges.

Kaiserstraße 24, zunächst dem Siegesdenkmal,
empfiehlt in enorm großer Auswahl unter seinem bekannten Prinzip.

Großer Umsatz. Kleiner Nutzen
und streng reeller Bedienung.

Complette Joppen-Anzüge, solide reinwollene Stoffe für 20 bis M. 33.
Complette Joppen-Anzüge Nouveauté's, elegant ausgeführt für 35 bis M. 60.
Complette Jaquet-Anzüge in allen Stoffen und Farben für 22 bis M. 60.
Complette Kammgarn-Anzüge in **Jaquet & Gehrock-Façon** für 28 bis M. 65.
Complette schwarze Anzüge in **Jaquet & Gehrock-Façon** für 28 bis M. 65.
Neueste Herbst-Paletots in allen Farben und Stoffen und Façons für 12 bis M. 40.
Winter-Paletots in mehr als 25 verschiedenen Sorten für 12 bis M. 65.
Einzelne Joppen mit Umlegkragen in allen Farben für 6 bis M. 30.
Schützen-Joppen, äußerst praktische Façon, für 7 bis M. 25.
Einzelne Jaquets in allen Farben und Stoffen für 10 bis M. 30.
Einzelne Hosen, solid gearbeitet und gut sitzend, für 5 bis M. 20.
Arbeits-Hosen oder Joppen, doppelt genäht, für 1,80 bis M. 8.
☞ **Schlafröcke**, geschmackvoll ausgeführt, für 12 bis M. 45.

Die Auswahl in

Knaben- & Jünglings-Garderoben

von den einfachsten und billigsten bis zu den hochfeinsten Sachen ist enorm groß, und sind die Preise meinem Prinzip getreu

äusserst mässig.

Flicken werden zu jedem Anzug passend, gratis abgegeben.

Zum Lutherfeste.

Burk, Dr. Martin Luther broch. 3 M. geb. 4 M.
Kalchschmidt, Martin Luther in der Bedeutung für das deutsche Volk 50 Pfg.
Thoma, Lithurg. Andacht z. Lutherfest 20 Pfg.
" **Lutherfeier i. d. Schule** 30 Pfg.
Mayer, Lutherbüchlein 30 Pfg.
Redenbacher, kurze Reformationsgeschichte 50 Pfg.
Fries, Dr. Martin Luther, der Mann von Gott gesandt 15 Pfg.
Lutherbilder

Zu haben in

A. Dölter's Buchhandlung.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Am 1. Oktober 1883 **Versichert** 81640 Pers. mit 435,350000 Mark
" **Bankfonds** . . . . . 112,660000 "
Versicherungssumme ausgezahlt seit Beginn 145,220000 "
Dividende 1883 für 1878: 43%, 1884 für 1879: 44%.

Die Frist zur Erklärung des Beitrittes zu dem „gemischten" System der Ueberschußvertheilung läuft mit dem 31. Oktober ab. Es mögen bis dahin gefälligst alle diejenigen Banktheilhaber, welche für ihre Versicherungen dieses System zu wählen gesonnen sind, die bezüglichen Erklärungen abgeben bei

Der Bezirksagentur **Emmendingen,**
A. Dölter.

Holzschuhe

aus **gutem wasserdichtem Leder** in allen Sorten, größte Auswahl. Nußbaumene **Holzböden** in allen Größen.

Gerberei Rehm.

Mein Lager in allen Sorten
Strickwolle,
bester Qualität,
bringe zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

A. Ganz, Färber,
Emmendingen.

Bremen. NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN **Amerika.**

Die Dampfschiffe des **Norddeutschen Lloyd** in **Bremen** fahren regelmäßig **Mittwochs** und **Sonntags** nach

Amerika.

Passagierverträge schließt ab:
Der Generalagent des norddeutschen Lloyd
Ph. Jak. Eglinger,
Mannheim.

Gesangbücher,

mit **eingedruckten Melodien,** sind soeben eingetroffen in **A. Dölter's Buchhandlung.**

Bei **J. Lang** in Tauberbischofsheim sind folgende zwei Kalender erschienen und bei allen Kalenderverkäufern des deutsch. Reiches zu haben, nämlich:

Badischer
Landes-Kalender.
Mit
lehrreichen Erzählungen, lustigen Schwänken und vielen Bildern.
Preis 20 Pfg.

Der **Badische Landeskalender** hat einen Umfang von 70 Quadratseiten. Die getroffene Auswahl des Unterhaltungsstoffes ist eine vorzügliche. Ernste Erzählungen wechseln ab mit Humoresken und komischen Gedichten, letztere von dem Pfälzer Dichter Barack. Der Badische Landeskalender zählt 50 Originalbilder. Als werthvolle Beigabe für Baden sei erwähnt: Großherzog Friedrich mit seinem Enkel, dem Herzog von Schooner, in vorzüglichem Holzschnitt, dazu eine hochpoetische Beigabe von Zengerle. Sodann die drei badisch. Minister: Staatsminister Turban und die Präsidenten Nokk und Ellstätter in wohlgetroffenen Portraits mit deren Biographie

Aechter Hebelkalender.

Preis 30 Pfg.

Der **Rheinländische Hausfreund** ist zur Zeit einer der verbreitetsten Volkskalender des deutschen Reiches. Der Jahrgang 1884 steht an Vielseitigkeit und gewähltem Unterhaltungsstoffe den Vorjahren gleich. Als Städtebilder sind Konstanz und Durlach aufgenommen.

Rechnungen liefert rasch u. billig A. Dölter's Buchdr.

J. Andêl's
neu entdecktes
überseeisches Pulver
tödtet
Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit u. Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut **gar keine Spur übrig bleibt.**

Echt und billig zu haben in **Prag**
in **J. ANDÈL'S Droguerie,**
13 „zum Schwarzen Hund" Hussgasse 13.
In Emmendingen bei Herrn
W. Reichelt.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

№ 128. Dienstag 30. Oktober 1883.

Bestellungen
auf den
„Hochberger Boten"
für die Monate **November** und **Dezember** werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

Die Expedition.

Politische Tagesübersicht.

Kaiser Wilhelm ist zur Jagd nach Wernigerode gereist und wohlbehalten dort eingetroffen. — Von den 126 Berliner Stadtverordnetensitzen sind 105 der Fortschrittspartei zugefallen.

Es verlautet in Berliner Hofkreisen, daß Prinzessin Viktoria, zweite Tochter des deutschen Kronprinzen sich mit dem Erbprinzen von Anhalt verlobt habe. Die Verlobung habe am Geburtstage des Kronprinzen auf der Weinburg stattgefunden, wo sowohl die kronprinzlichen als auch die herzoglich dessauischen Herrschaften an jenem Tage zum Besuche des Fürsten von Hohenzollern weilten. Prinzessin Viktoria ist am 12. April 1866 geboren, Prinz Leopold von Anhalt im Jahre 1855.

Nach Beschluß des Bundesraths wird der Kleine Belagerungszustand für Berlin, Hamburg, Altona und Umgebung bis zum 30. September 1884 verlängert.

Der Offizier-Consumverein wird am 1. Januar ins Leben treten. An der Spitze steht der Premierlieutenant v. Wedell. In den nächsten Tagen begeben sich mehrere Offiziere nach England, um die dort bestehenden ähnlichen Einrichtungen kennen zu lernen.

Es sieht fast wie eine Ironie aus, wenn man liest, daß Cardinal Hohenlohe durch seine Besuche in München bei der Curie plötzlich eine gewichtige, ja eine gefürchtete Persönlichkeit geworden ist. Oder muß man darin nur einen jesuitischen Gegenzug erblicken, daß man den Cardinal befördern will? Jedenfalls beabsichtigt man zu verhüten, daß sich das Beispiel eines widerspenstigen Cardinals widerhole; daher der goldene Brückenbau.

Das Comite für die allgemeine deutsche Lutherstiftung beruft zum 31. Oktober eine öffentliche Versammlung nach Leipzig zur Begründung der Stiftung, Feststellung der Statuten, Wahl des Vorstandes, Bildung von Zweigvereinen und Organisation der zu veranstaltenden Sammlungen.

Von allen Seiten werden jetzt Lutherreliquien aufgestöbert und entdeckt. Darunter gibt es echte und unechte, z. B. kann von den vorhandenen etwa 12 Trauringen Luthers nur einer echt sein, obwohl jeder Inhaber eines solchen den echten zu besitzen vorgibt. Echt ist aber jedenfalls ein auf der Rathsbibliothek zu Nürnberg befindliches Kelchglas, das Luther seinem Freunde Jonas laut folgender Inschrift verehrt hat.

Dem alten Doktor Jonas
Bringt Doktor Luther ein schön Glas.
Das lehrt sie alle beide fein,
Daß sie zerbrechliche Gläser sein.

Mukhtar Pascha soll Wien sehr befriedigt verlassen haben. Man will wissen, der Muschir habe nachdrückliche Vorstellungen darüber erhoben, daß man allen Staaten, denen der Berliner Vertrag Verpflichtungen auferlege, sehr nachsichtig begegne, während man die Pforte unnachsichtig zur Erfüllung ihrer Obliegenheiten dränge (England mit einer Flottendemonstration!). Wenn diese Hinweise in Wien gefruchtet haben, so wird man annehmen müssen, daß sie vorher in Friedrichsruhe gefruchtet hatten und die Berufung Mukhtars darauf schwer in's Gewicht gefallen ist. Von einer Aufnahme der Türkei in den deutsch-österreichischen Bund kann kaum die Rede gewesen sein, da ein solcher vorerst nicht möglich. Soviel kann man aber als gewiß annehmen, daß die Sendung Mukhtars zur Befestigung des gegenseitigen guten Einvernehmens gedient und Klärung in manche Dinge gebracht hat, die auch für uns von Wichtigkeit sind.

Das gefährlichste Gewerbe der Welt ist ohne Zweifel die Seefischerei. Auf der etwa 3000 Bewohner zählenden Elbinsel Finkenwärder gibt es zweihundert Fischerwittwen mit etwa 400 Waisen, die ihre Ernährer in den letzten Jahren durch Tod in den Wellen verloren haben. Bei dem letzten Sturm sind wieder 20 Fischer in den Wellen umgekommen.

Wenn es nicht in einem Pariser Blatt, dem Figaro, stände, würde man's nicht glauben, wie scheußlich die Franzosen in Tonkin hausen. Den Bericht hat der unter dem Namen Pierre Loti schreibende Schiffslieutenant Viaud als Augenzeuge geliefert. Es war bei der Eroberung eines annamitischen Forts. Der Augenzeuge schreibt, nachden er die Einnahme des Forts geschildert: Die Annamiten sahen nicht aus wie sonderlich ernsthafte Feinde; man hatte sie fast sämmtlich an Ort und Stelle inmitten ihrer Bestürzung mit Bajonnetstichen getödtet. Diejenigen, denen ihre Brust durchbohrt war, schrieen auf eine schreckliche Weise, indem sie Blut spieen. Einer, dem ein Matrose das Bajonnet in den Mund gestoßen hatte, biß in die Spitze desselben und preßte sie mit seinen blutenden Zähnen, die gegen das Eisen knirrschten, um es zu verhindern, einzudringen und die Kehle zu durchbohren. Aber die Zähne brachen und die Bajonnetspitze, die am Nacken wieder herauskam, nagelte den Annamiten in dem Sande fest. Man tödtete beinahe mit Heiterkeit, schon berauscht von dem Geschrei, vom Sturmlaufen und dem Anblick des Blutes. Einen Augenblick später ging das Dorf in Flammen

Der Fluch der Sünde.

Roman aus dem Englischen von M. Fischer.
(Fortsetzung.)

Philipp fand seine Frau in ihrem Boudoir im röthlichen Schein des Kaminfeuers sitzend. Ihre sonnigen, glänzenden Haare fielen in welligen, goldenen Massen über ihre Schultern und ein schmerzlicher, trauriger Ausdruck lag auf ihrem kindlichen Gesichten. Die großen Augen blickten voll Trauer und Weh und ein feuchter Schimmer, als ob sie geweint hätte, war noch darin wahrzunehmen.

Sie fühlte den Mangel an Etwas, worauf Sie gewartet hatte, aber sie ahnte nicht, daß der Schatten, welcher über ihren Weg fiel, als sie das Haus ihres Gatten betrat, ihr durch das Ganze Leben wie ein Fluch folgten und mit dem schärfsten Weh, das ein Menschenherz ertragen kann, mit vernichtenden Erwartung und getäuschten Hoffnungen ihr Dasein umdüstern würde.

Es war ein verhängnißvoller Tag für Dich, arme Jessie, als Du Philipp Grayling's Gattin wurdest!

Mr. Grayling küßte wiederholt den schmerzichen Ausdruck von dem bleichen Antlitz seines jungen Weibes, indem er sie immer wieder seiner heißen Liebe versicherte, und erklärte ihr, daß Margarethe, welche so viel hätte leiden müssen, sehr verschieden von anderen Frauen sei, aber daß sie wirklich seine kleine Frau liebe. Sie habe es ihm erklärt, nachdem Jessie das Zimmer verlassen hätte.

Jessie fühlte sich für den Moment getröstet, aber als Tage und Wochen hinschlichen unter der beständigen Beobachtung dieser scharfen, grauen Augen, die unausgesetzt sie zu verfolgen schienen um etwas Tadelnswerthes in ihrem Benehmen zu entdecken, wurde sie unruhig und nervös, jedoch stets ängstlich bemüht, die Ruhe und das gute Einvernehmen zwischen Bruder und Schwester nicht zu stören, trug sie ihren Kummer still für sich.

Jessie fürchtete sich zuletzt vor Margarethe und oft wendete sie sich von ihr weg, während Furcht und Entsetzen sich auf ihrem empfindlichen, zarten Antlitz ausdrückten.

„Philipp," sagte Mrs. Eller eines Tages zu ihrem Bruder, indem sie ihren Bruder, indem sie ihren Stuhl näher an den seinen rückte, und ihre Stimme zum Flüstertone herabzwang, „ist Dir noch niemals der Gedanke gekommen, daß Jessie vor Dir einen andern Mann geliebt hätte?"

„Es ist möglich, aber kaum wahrscheinlich," antwortete er, seine Zeitung sinken lassend, indem er sie aufmerksam betrachtete.

„Er hat den Stich gefühlt, obwohl nur wenig," dachte sie, „ich muß einen andern Weg einschlagen."

Nach einer kurzen Pause fuhr sie laut fort:

„Sie war noch sehr jung, als Du sie heiratheteft, aber junge Mädchen haben alle ihren Roman und bewahren die Erinnerung dieser ersten Liebe durch das ganze Leben. Glaube mir, lieber Bruder, ich sage Dir dies nicht, um Dich zu verwunden, und ich würde meinem Verdachte nicht Worte verliehen haben, wenn ich es nicht für meine Pflicht hielte, Dich mit Dingen bekannt zu machen, welche Dein zukünftiges Glück zu stören drohen."

„Ich verstehe Dich nicht, Margarethe," sagte Philipp Grayling halb zornig. „Jessie ist so rein und treu, als je ein Weib war, und ich liebe sie um eben dieser Eigenschaften willen täglich mehr, so daß ich mir ein Leben ohne dieses süße, zutrauliche Wesen nicht mehr denken könnte."

„Vielleicht irre ich mich," erwiderte Mrs. Eller. „Ich dachte nur an einige kleine Vorkommnisse, deren Augenzeuge ich gewesen und die ich mir nicht erklären konnte. Aber wenn Dein Vertrauen auf ihre Liebe und Rechtschaffenheit so groß ist, so ist meine weitere Erklärung unnöthig."

Mrs. Eller verfank in ein tiefes Schweigen.

„Wenn Du Etwas weißt, dann sage mir, was es ist," stieß Mr. Grayling gereizt hervor. „Aber wenn Du mir etwas Nachtheiliges über Jessie's Charakter zu sagen hast, so bitte ich Dich, zu schweigen."

„Ich will Dir nun sagen, was ich weiß," versetzte sie gelassen, „und Du kannst die fehlenden Glieder nach Deinem Gutdünken hinzufügen. Vor zwei oder drei Tagen kam ich plötzlich zu Jessie." Sie verschwieg hierbei die Thatsache, daß sie von allem Anfang an Jessie verfolgt hatte, wie der Jäger ein Wild, daß sie ihr nicht einmal die Einsamkeit ihres eigenen Zimmers gönnte. „Sie erschrak sehr, als sie mich erblickte und versteckte rasch etwas wie einen Brief in ihre Tasche, während eine verrätherische Röthe sich über ihr ganzes Gesicht ergoß."

„Margarethe, ich kann Dir nicht erlauben, Jessie anzuklagen," versetzte Mr. Grayling strenge. „Du mußt mir augenblicklich eine Erklärung geben, und wenn Du meinen armen Liebling Unrecht gethan hast, bei Gott, so werde ich es Dir niemals verzeihen!"

Mrs. Eller rückte ihren Stuhl näher heran, dann entgegnete sie:

Ich kann Dir Alles beweisen, höre mich an. Ich überraschte sie wiederholt, daß sie Etwas in ihre Tasche verbarg, wenn sie mich sah. Deine blinde Schwäche